

Die Insel zum Entspannen, zum Träumen, zum Entfalten der Phantasie – das verbindet sich bei Hans Poscher in Viersen ganz elementar mit seiner Beschäftigung mit der Modellbahn. „Ich will mit den Anlagen, Dioramen und Modulen, die ich baue, kleine heile Welten schaffen“, meint er, wenn er auf die Beweggründe für sein Hobby, das er zum Beruf gemacht hat, angesprochen wird.

Harmonie der Gestaltung, lebensvolle Szenen und Stimmigkeit bis ins kleinste Detail prägen seine Arbeiten, in denen die Darstellung von Natur eine wichtige, oft dominierende Rolle spielt. „Natur ist mein Hauptthema, mit dem ich mich als Modellanlagenbauer am liebsten beschäftige“, bestätigt er.

Die Anlagenausstattung mit Modellbäumen und -sträuchern, mit der „Bepflanzung“ des Bodengrundes, spiegelt das wider, was die Anlagen des Viersener Modellbauers als Gesamtkompositionen auszeichnet. Höchstmögliche Natürlichkeit in Form und Farbe verbindet sich mit detailbewusster und außerordentlich lebhafter Darstellung.

„Selbstverständlich setze ich Materialien ein, die sich möglichst nahe am Thema Natur befinden, die auch ihre Sprache

Von der Natur abgucken ist für Hans Poscher das Arbeitsprinzip Nummer Eins. Um möglichst nahe beim Vorbild Natur zu gestalten, setzt er zum Beispiel für die Belaubung seiner Modellbäume und die Begrünung mit Vorliebe Naturmaterialien ein.

## Mikrokosmos mit viel Leben

sprechen“, begründet Poscher seine Materialwahl. Generell gilt für seine Naturgestaltungen die Devise: „Weg von den Standardprodukten“. Gemessen an seinen Ansprüchen, vor allem, was die Farbgebung und Feinstrukturierung angeht, sei ein großer Teil der von den einschlägigen Herstellern angebotenen Materialien „nicht gerade das Gelbe vom Ei“. Die Grün-Töne der Bäume und der Matten zur Wiesengestaltung beispielsweise wiesen in den meisten Fällen eine nur entfernte Ähnlichkeit mit natürlicher Farbigeit auf. „Wer eine möglichst naturnahe Darstellung von Wäldern und Wiesen wünscht, kommt um eine farbliche Nachbehandlung der von der Industrie gelieferten Produkte nicht herum“, fasst Poscher zusammen. Ähnliches gelte für die Detaillierung. Der Modellbauer, der Standardprodukte für seine Naturnachbildungen einsetzt, wird, sofern er den exklusiven Wunsch nach natürlicher Wirkung hegt, auch hier Nacharbeit zu leisten haben. Für den Viersener Modellbauer ist die Sache klar: Exklusivität ist mit der Mehrzahl der im Markt befindlichen „Natur“-Materialien nicht zu erzielen; der gestalterische Eigenanteil muß überwiegen. Die meisten seiner

Modellbäume sind pflanzlichen Ursprungs. Die filigranen „Rohlinge“ bestehen aus Meerscham, ein Material, das den natürlichen Baumwuchs in seinen Feinheiten für Modellzwecke in idealer Detaillierung verwirklicht.

Den ersten wichtigen Bearbeitungsschritt in der „Produktion“ vom feingliedrigen Meerschamzweiglein zum Modellbaum nennt Poscher „elastifizieren“. Das Ausgangsmaterial ist durch den Trocknungsvorgang spröde geworden. Um nun das Grundgerüst des entstehenden Modellbaumes für Anlagenzwecke geeignet zu machen, muss es durch höhere Elastizität bruchstabil werden. Die Meerschamzweige werden mit einer speziel-

len Flüssigkeit getränkt, bis sie sich ganz vollgesogen haben. Anschließend werden sie sorgfältig durchgetrocknet.

Den ersten Schritt vorbildgerechter Farbgebung seiner Bäume vollzieht der Viersener Modellbahnspezialist mit der Einfärbung der Stämme und dicken Äste in Airbrush-Technik, seiner ganz besonderen Spezialität. „Eine vorbildgerechte Belaubung der Bäume entsteht im Wesentlichen mit den

Produkten von Green Scene und Woodland“, führt er aus. Die Belaubung der Baumkronen bezeichnet er doch als „etwas heikel“. Weder zu viel noch zu wenig Material soll es sein. Da kann er sich auf sein Fingerspitzengefühl verlassen, das er sich in langen Jahren der Praxis erworben hat. „Wichtig ist dabei, nur die Peripherie der Baumkrone zu belauben, um die Zweigstruktur sichtbar zu erhalten“, erklärt er. Eine farbliche Nachbehandlung der gut ausgetrockneten Belaubung ist für Poscher unumgänglich.

Für die kleineren und feineren Baumarten sowie für Buschwerk reichen die Meerschamzweige allemal. Für kräftigere Exemplare setzt er auch geätzte Messingteile ein, die sehr realistisch durchgestaltet und äußerst stabil sind.

Zur Begrünung seiner Anlagen verwendet Poscher Silflor-Materialien in den unterschiedlichsten Farbtönen. Für eine Wiese oder Weide zum Beispiel hat er eine eigene Technik entwickelt: Er zerpfückt die Matte in etwa dau-

### Autorenprofil

**Hans Poscher**, 1960 im Niederrheinischen geboren, ist gelernter Maler und Lackierer. Mit der Modellbahn kam er im zarten Alter von drei Jahren in Berührung, als er sich – in Maßen natürlich – mit der väterlichen Anlage auseinandersetzen durfte. Intensiv mit dem Hobby beschäftigt er sich seit 1985, zum Beruf hat er es vor zehn Jahren gemacht. Er produzierte Materialien für die Modellanlagengestaltung und führte einen Einzelhandel mit den einschlägigen Produkten. Als Modellbahnspezialist baut er Modellbahnanlagen im Kundenauftrag und beschäftigt sich intensiv und kenntnisreich mit dem Patinieren von Fahrzeugen.



Die Idylle auf dem Lande gepaart mit punktuell gesetzten, verfeinerten Pflanzen sind Hans Poschers Markenzeichen.





Man soll immer wieder kleine Szenen oder einzelne Tiere im Wald entdecken.

mennagelgroße, unregelmäßige Stückchen. Vom Schneiden der Matten hält er nichts: „Da entstehen viel zu regelmäßige, 'harte' Kanten, die eine naturnahe Gestaltung der Wiese mit ihren lebhaften, welligen Strukturen gar nicht zulassen“, meint er. Die Begrünungsfleckchen klebt er mit Weißbleim auf den zu gestaltenden Flächenausschnitt. Bei diesem Verfahren entstehen durch Überlappungen und ausgedünnte Partien zwangsläufig jene Unregelmäßigkeiten, die den naturnahen Eindruck einer wirklichen Wiese hervorbringen. Poscher: „Solche Modellwiesen mit Zufallsstruktur leben aus sich heraus und beleben die ganze Modellbahnanlage.“

Allgemein bekannt ist in Modellbahnerkreisen der Effekt, dass mit der Zeit sowohl Belaubungen wie auch die saftig grüne Wiese ihre Farbbrillanz einbüßen. Die Farben werden matter – was nicht unbedingt nur am Staub liegt – und hellen auf. „Hier liegt ein Lichtschaden vor, der auf den Ultraviolett-Anteil in der Anlagen-

beleuchtung zurückzuführen ist. Tageslicht, vor allem direkte Sonneneinstrahlung, sollte vermieden werden. Beim Kauf einer Beleuchtungseinrichtung, z.B. für ein Diorama, sollte man unbedingt auf UV-arme Leuchtmittel zurückgreifen“, rät Poscher.

Selbstverständlich hängt der Alterungsprozeß durch Lichteinwirkung in starkem Maße von

### Airbrush-Behandlung schützt vor Schäden durch UV-Licht

den verwendeten Materialien ab. Acryl-Farben beispielsweise sind erheblich UV-beständiger als Lacke auf Wasserbasis. Da begrünte Flächen wie auch Bäume generell mit der Airbrush-Pistole nachgearbeitet werden, kommt es zu dem willkommenen Nebeneffekt, dass diese lichtempfindlichen Anlagenteile für einen längeren Zeitraum vor störenden Verfärbungen und Farbverlust geschützt werden.

„Die Nacharbeit mit der Airbrush-Pistole ist für meine Naturgestaltung ohnehin von aus-

schlaggebender Bedeutung“, erklärt Poscher. Dieses Verfahren der farblichen Nachbehandlung steigert die Individualität der Gestaltung, so entstehen dann wirklich exklusive Werke.

Wer sich einmal die Anlagen und Dioramen in Viersen genauer anschaut, wird von der schier unglaublichen Fülle der Details in den einzelnen Szenen begeistert sein. Immer wieder entdeckt man etwas Neues, ob es nun die Eichhörnchen am Baumstamm sind, die Katze, die gerade mal schnell um die Ecke huscht, oder die Eule, die würdevoll unter einem Dachüberhang schlafend die Nacht abwartet.

Die Modellmenschlein sind prägender Bestandteil der Szenen, sie werden nicht etwa nach dem Prinzip „Da fehlt noch was“

platziert, ihr Einsatz und ihre Position sind ganz genau überlegt. Absolut plausibel wirken diese Kompositionen, die erinnerte Beobachtung ist überzeugend und lebendig umgesetzt.

Hans Poscher verlässt sich bei der Ausgestaltung seiner Anlagen in starkem Maße auf sein fotografisches Gedächtnis. Die beobachteten Szenen leben darin weiter, bis er sie eines Tages „abrufft“ und im Modell umsetzt.

Die Stimmigkeit, mit der dies gelingt, beruht weniger auf Kalkül, auf vorherberechneter Wirkung, sondern auf der Wiedergabe des wirklich Gesehenen und Erlebten aus der Intuition heraus. „Sehen lernen, um Träume zu verwirklichen“, so kennzeichnet der Viersener Modellanlagenprofi sein Gestaltungsrezept.



Seemoosbüsche als Bäume werden eingefärbt und mit Woodland-Schaumflocken bestreut.



Für den Untergrund werden Silflor-Matten und eigene, natürliche Materialien verwendet.

Fotos: Markus Tiedtke



Verschiedene Materialien und deren zusätzliche Einfärbung ergeben Hans Poschers Biotop.